

was den Buddhismus und den Islam angeht. In der Zusammenschau, wie dies in dieser Arbeit geschieht, sind sie bisher noch nicht behandelt worden“ (9).

Der Aufweis und die Untersuchung erstreckt sich auf die drei Religionsformen, die unbedingt zu nennen sind, wenn vom Mönchtum religionsgeschichtlich etwas ausgesagt werden soll: auf den Hinayana-Buddhismus, auf den Islam und auf das Christentum. (Auf den indischen Jainismus, den chinesischen Klostertaoismus und den japanischen Begründer der Tendai-Sekte wird zur Erhärtung des Ergebnisses am Schluß der Arbeit kurz hingewiesen.) Rücksicht nehmend auf einen weiteren Leserkreis, geht der Verfasser zunächst auf die Geschichte der Entstehung und die Welt des Hinayana-Buddhismus und des Derwischentums im allgemeinen ein. Bei der Behandlung der Orden der katholischen Kirche übergeht der Verfasser jene allgemeine Darlegung und beschränkt sich darauf, „die einzelnen Formen von Laienkreisen bis zur Entstehung des franziskanischen Dritten Ordens aufzuzeigen“ (9f.). Die wesensverschiedene Stellung des Ordenswesens im Christentum von der des Mönchtums im Hinayana-Buddhismus geht gleichwohl deutlich aus den Ausführungen hervor.

Es scheint, daß wir dem Ergebnis voll zustimmen dürfen, „den klaren Nachweis erbracht zu haben, daß der weltliche ‚Dritte Orden‘ im Sinne von Laienkreisen um mönchische Organisationsformen als eine religionsgeschichtliche Erscheinung gewertet werden muß“ (131).

Die Darlegungen sind im allgemeinen äußerst knapp gehalten. Hier und da wird vielleicht mancher einen volleren Bericht erwarten. Die religionspsychologische, religionssoziologische und religionsphilosophische Auswertung des Ergebnisses lag außerhalb der Zielsetzung dieser Arbeit. Hoffentlich wird uns der Verfasser diese Auswertung nicht schuldig bleiben!

Als sichtende Zusammenstellung des Materials, das in einer reichen Literatur zerstreut vorliegt, kann die Arbeit als vorzüglich bezeichnet werden. Merkwürdig, daß solche orientierende Gegenüberstellungen für so nahe liegende Fragen noch fehlen. Sie würden auch der Theologie von Nutzen sein. Gewiß die Religionsgeschichte spricht in diesen religiösen Fragen nicht das letztentscheidende Wort. Aber sie führt doch in dem geschichtlichen Bericht von den typischen religionsgeschichtlichen Erscheinungen, die selbständiger Ausdruck verwandter, zugleich auch wieder einzigartiger religiöser Erfahrungen sind, zu dem innersten religiösen Lebenszentrum, zu dessen Struktur- und Erscheinungsgesetzen. Dadurch bewahrt sie den Theologen vor Einseitigkeiten und hilft ihm die Unterscheidung des Christlichen herausstellen. Augustin Borgolte O. F. M.

Abhandlungen der russischen Forschungsgesellschaft in Prag.

Es ist erstaunlich, mit welcher Energie die Mitglieder dieser Gesellschaft unter schweren Lebensbedingungen der Wissenschaft dienen. In bezug auf ihre Arbeiten muß hier leider ein kurzer Hinweis genügen. Ihre Veröffentlichungen erscheinen in verschiedenen Sprachen: russisch, französisch, deutsch, englisch und sind nicht nur meist höchst interessanten Fragen gewidmet, sondern lassen auch die eigene Art des Sehens und Forschens dieses Kreises in lehrreicher Weise hervortreten. Besonders in psychologischer, erkenntnistheoretischer und geisteswissenschaftlicher Hinsicht stößt man auf Auffassungen, die neuartig und überaus anregend sind. Man greife etwa nur zu den drei Untersuchungen von N. O. Lossky, *Mystical Intuition*, Praha 1938; *An epistemological Introduction into Logic*, Praha 1939; *Psychologie des menschlichen Ich und Psychologie des menschlichen Körpers*, Praha 1940; oder lese von Jean Lapchine, *La Synergie spirituelle*, Praha 1935; *La phénoménologie de la conscience religieuse dans la littérature russe I. u. II.*, Praha 1937; *An essay on the russian actor*, Praha 1939. Preis eines jeden Heftes 10 K.